

Niederschrift

Gremium	Sitzung - K/043(V)/13			
	Wochentag, Datum	Ort	Beginn	Ende
Kulturausschuss	Mittwoch, 12.06.2013	Büro BG IV Am Krökentor 1	16:30Uhr	19:30Uhr

Tagesordnung:

Öffentliche Sitzung

Öffentliche Sitzung

- 1 Eröffnung der Sitzung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
- 2 Bestätigung der Tagesordnung
- 3 Genehmigung der Niederschrift vom 15.05.13
- 4 Nutzungskonzept Brandenburger Straße 9 - 10 als Standort der Kultur- und Kreativwirtschaft DS0166/13
- 5 2. European Choir Games 2015 DS0214/13
- 6 Umsetzung der Arbeitsschwerpunkte zur Gewinnung, Begleitung und Qualifizierung von Ehrenamtlichen zum weiteren Ausbau des bürgerschaftlichen Engagements in der Landeshauptstadt Magdeburg I0123/13
- 7 Sportarchiv für Magdeburg A0053/13

7.1	Sportarchiv für Magdeburg	S0107/13
8	Ehrendes Gedenken an Reinhard Lakomy	A0050/13
8.1	Ehrendes Gedenken an Reinhard Lakomy	A0050/13/1
9	Straßenbenennung: Kosmos-Promenade	A0034/13
10	Fahrbibliothek	A0065/13
10.1	Fahrbibliothek	S0105/13
11	Würdigung von Preisträgern der Stadt	A0001/13
11.1	Würdigung von Preisträgern der Stadt Wurde als Tischvorlage behandelt und bestätigt.	A0001/13/1
12	Verschiedenes	

Anwesend:

Vorsitzende/r

Meinecke, Karin

Mitglieder des Gremiums

Hitzeroth, Jens

Meyer, Steffi

Müller, Oliver

Herbst, Sören Ulrich

Bartelmann, Gregor

Sachkundige Einwohner/innen

Brüning, Dagmar

Löhr, Rainer

Schubert, Petra

Geschäftsführung

Hertel, Silvia

Salzborn, Hubert

i.V. von Herrn Schumann

Entschuldigt:

Mitglieder des Gremiums

Schumann, Andreas

Szydzick, Claudia

i.V. Herr Salzborn

Öffentliche Sitzung

Öffentliche Sitzung

1. Eröffnung der Sitzung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Die Kulturausschussvorsitzende Frau Meinecke eröffnete Sitzung des Kulturausschusses und stellte die Beschlussfähigkeit fest.

2. Bestätigung der Tagesordnung

Herr Dr. Koch möchte unter dem Punkt „Verschiedenes“ Ergänzungen hinzufügen. Die Tagesordnung wurde einstimmig bestätigt.

3. Genehmigung der Niederschrift vom 15.05.13

Herr Löhr wünscht eine Ergänzung auf Seite 6, 2. Absatz des Protokolls.
 Streichung des Satzes: „... Diese Werterhöhung legitimiert auch Ausgaben aus dem Haushalt der Stadt“. Neu: **„Diese Werterhaltung kommt auch der Stadt insgesamt zu Gute. Es müssen große Stiftungen und weitere Förderer für das Projekt gewonnen werden.“**

Abstimmung zum Protokoll:

3	0	2
---	---	---

4. Nutzungskonzept Brandenburger Straße 9 - 10 als Standort der Kultur- und Kreativwirtschaft DS0166/13

Herr Synkiewicz brachte die Drucksache ein. Er betonte, dass es grundsätzlich um eine Willensbekundung geht, ob die intendierte Richtung eingeschlagen werden soll oder nicht. Auch gehört es bei dem Vorhaben zur Legitimation, dass eine Verbindung zur Hochschule geschaffen wird. Die Frage der Trägerschaft ist noch zu klären. Er erläuterte im Weiteren die einzelnen Beschlusspunkte der Drucksache.

Herr Dr. Koch wies darauf hin, dass die Drucksache vom Kulturdezernat und vom Wirtschaftsbereich gemeinsam erarbeitet wurde. Eine Voraussetzung für den Erfolg des Vorhabens besteht darin, eine spezifische Stadtkultur zu entwickeln, in der sich Kultur und Wirtschaft konstruktiv verbinden lassen. Hierfür sind konkrete räumliche Optionen sinnvoll.

Der Mietvertrag zum Gebäudekomplex Brandenburger Str. zwischen der Hochschule Magdeburg Stendal und der Landeshauptstadt Magdeburg endet 2016. Die Hochschule wird spätestens dann diesen Standort verlassen. Zuvor sind auch schon die Bereiche der Otto-von-Guericke-Uni abgewandert, welche als Untermieter die Räume genutzt hatten. Die Zusammenarbeit mit der GWM ist wichtig, da in diesem Zusammenhang Lösungen für die künftige Vertragsgestaltung gefunden werden müssen. Das Nutzungskonzept für den Gebäudekomplex ist ein erster Schritt, dem weitere Maßnahmen folgen müssen.

Dr. Koch hält es aber für sehr wichtig, dass die Stadt einen geeigneten Ort für die Kreativwirtschaft vorhält. Die Initiativen der Kreativwirtschaft tragen auch zur Belebung in der Stadt bei. Es gilt, eine Kreativszene in Magdeburg anzusiedeln bzw. zu halten. Das kreative Potenzial soll gezielt weiterentwickelt werden. Vor diesem Hintergrund bietet die Drucksache eine wichtige Perspektive, da zunächst sehr konkret damit begonnen wird, die entsprechenden Räumlichkeiten vorzuhalten.

Herr Hitzeroth unterstützt die Drucksache ausdrücklich. Er betont, dass im Hinblick auf den Handlungszeitraum unbedingte Eile geboten ist. Die vertraglichen Gestaltungen mit der Hochschule und der Universität sollten schnellstmöglich in Angriff genommen werden.

Herr Herbst unterstreicht, dass es sich um eine wichtige Drucksache handelt. Er begrüßt, dass dieses wichtige Vorhaben im Kulturausschuss erörtert wird. Mit der Vorlage wird ein wichtiger Schritt unternommen, die Kreativwirtschaft in Magdeburg voranzubringen. Herr Herbst erkundigt sich nach den nötigen Entwicklungsmaßnahmen, die auch mit Investitionen baulichen Maßnahmen verbunden sind. Es ist nötig, vor der Gründung der Gesellschaft zu klären, ob die Kosten durch die Stadt übernommen werden. Ferner wird nachgefragt, ob es schon Überlegungen hinsichtlich der Rolle von Herrn Pohlmann gibt.

Herr Dr. Koch hält es für möglich, mit überschaubaren Investitionen auszukommen. Derzeit ist im Einzelnen noch nicht bekannt, welche Kreativen dort konkret einziehen werden. Das Gebäude ist soweit in Ordnung. Für eine Grundausstattung muss gesorgt werden. Er ist ziemlich sicher, dass dieses Gebäude innerhalb relativ kurzer Zeit gefüllt sein wird. In konzeptioneller Hinsicht ist darauf zu achten, dass auch die Vielfalt abgesichert wird. Es ist wahrscheinlich, dass in 1 ½ Jahren das Gebäude vollständig mit Nutzern belegt ist. Die Frage der Übernahme des ganzen Gebäudes wird anschließend unter Berücksichtigung des tatsächlichen Nutzerprofils zu klären sein.

Herr Pohlmann ist auch unmittelbarer Partner bei der Bewerbung um die EU-Kulturhauptstadt. Er schlägt außerdem wichtige Brücken zur freien Kulturszene. Herr Pohlmann besitzt Kompetenzen, die sehr wichtig für die Bewerbungsstrategie von Magdeburg sind. Die Stadt ist hier in der Verantwortung, denn ideenreiche und konstruktiv-kritische Partner wie Herr Pohlmann müssen hohe Wertschätzung erfahren und langfristig motiviert werden.

Herr Müller würdigt die Drucksache und signalisiert, dass es sicherlich auch aus seiner Fraktion Unterstützung geben wird. Die Drucksache ist eine wichtige Weichenstellung. Zu berücksichtigen ist auch, was in diesem Bereich städtebaulich noch angedacht ist.

Herr Gröschner hat im letzten Jahr an der Bürgerberatung ISEK teilgenommen und in den Leitlinien spielte das Kreativzentrum immer eine große Rolle. Er hinterfragte Punkt 2 der Drucksache. Demnach soll das Kompetenz- und Gründungszentrum „Forum Gestaltung“ von der Gesellschaft für Wirtschaftsservice Magdeburg mbH (GWM) in enger Kooperation mit dem Forum Gestaltung e.V., dem die inhaltlich-konzeptionelle Federführung obliegt, betrieben werden. Wer von den beiden Institutionen trägt die Hauptverantwortung?

Herr Synkiewicz teilte hierzu mit, dass unter dem Aspekt der Wirtschaftlichkeit die GWM dafür zuständig ist, dass ein kostendeckender Betrieb gewährleistet wird. Die Institution „Forum Gestaltung“ wird in Form eines Beirates beratend tätig sein. Wenn es Meinungsverschiedenheiten zum inhaltlichen Konzept geben sollte bzw. zu dem, was wirtschaftlich darstellbar ist, dann muss ggf. der Stadtrat letztendlich die nötigen Entscheidungen treffen. Derartige Situationen können nicht vollkommen ausgeschlossen

werden. Es darf nicht sein, dass inhaltliche Ideen bedingungslos über die wirtschaftlichen Interessen gestellt werden und nach ein paar Jahren stellt man fest, dass es einen unlösbaren Widerspruch bzw. eine Fehlentwicklung gibt. Genauso darf umgekehrt eine einseitige wirtschaftliche Ausrichtung die kreativen Ideen nicht verhindern. Beide Komponenten müssen angemessen berücksichtigt werden.

Herr Dr. Koch erwähnte, dass der Verein „Forum Gestaltung“ erhalten bleibt. Es ist notwendig, dass dort ein vitales kulturelles Leben stattfindet. Es gibt hier auch Schnittstellen zwischen denen, die sich auf Zeit und denen, die sich dauerhaft ansiedeln. Das Ziel besteht darin, dass flexible vertragliche Regelungen abgestimmt bzw. ausgehandelt werden. So ein Kreativwirtschaftszentrum kann nur funktionieren, wenn man der Kultur auch Freiräume belässt. Beide Komponenten, der wirtschaftliche Aspekt aber auch die Freiheit der Kultur, haben ihre Berechtigung und gehören zusammen. Da muss eine „win-win“-Situation angestrebt werden. Grundsätzlich soll zwischen den Partnern vieles eigenständig geregelt werden, ohne dass eine Einbeziehung des Stadtrates notwendig wird.

Herr Löhr brachte zum Ausdruck, dass der Beschluss sehr wichtig ist. Es gibt seinerseits große Hoffnungen und Erwartungen, dass der Gebäudekomplex zu einem pulsierenden Zentrum wird.

Auf Nachfrage zur Präsenz der Schule für Mode und Design teilte Herr Hitzeroth einen kurzen Sachstand mit. Die Schule für Mode und Design ist nachweislich dabei, die alten Schulden abzutragen. Des Weiteren laufen entsprechende Verhandlungen, um ihren Standort weiterhin beibehalten zu können.

Herr Dr. Koch erinnerte daran, dass mit der Modeschule und der Hochschule bereits mehrere Gespräche geführt worden sind. Die Stadt kann solche Unternehmen nicht finanzieren. Die Modeschule muss sich selbst tragen. Das Objekt befindet sich mitten in der Stadt, es gibt auch eine relativ günstige Miete, aber die Institution kann nicht aus öffentlichen Mitteln finanziert werden. In Nashville gibt es ein vergleichbares Kreativzentrum, welches sehr erfolgreich ist. Auch in Berlin, Hamburg und anderen Orten in Deutschland gibt es gute Beispiele. Bei aller Sympathie für die Modeschule, muss betont werden, dass diese Institution auch eine Verantwortung gegenüber den jungen Leuten hat, die einen entsprechenden Abschluss erhalten wollen. Es müssen mindestens 15-20 Schüler dort ausgebildet werden, damit es sich für das Unternehmen rechnet.

Frau Meinecke erwähnte den Punkt 4. in der Drucksache, der darauf hinweist, dass „das Kompetenz- und Gründerzentrum als Standort der Kultur- und Kreativwirtschaft auf Dauer nur als sich selbsttragende Einrichtung betrieben werden kann“. Vielleicht sollte dieser Punkt dahingehend ergänzt werden, dass es (zumindest für einen Übergangszeitraum) nicht ganz ohne Betriebskostenzuschüsse der Stadt gehen wird.

Herr Synkiewicz machte deutlich, dass diese Frage als Bestandteil des Vertrages geregelt werden muss. Im Detail ist noch nicht bekannt, wie sich die Situation nach der Übernahme des Gebäudes von der Hochschule darstellt. Es ist damit zu rechnen, dass ca. 1-2 Jahre ein Betriebskostenzuschuss erfolgen soll.

Abstimmung zur Drucksache:

5	0	0
---	---	---

Herr Dr. Koch brachte die Drucksache ein. INTERKULTUR ist eine Organisation die sich u. a. das Ziel gestellt hat, eine Art von Olympiaden oder Europäische Meisterschaften der Chöre zu veranstalten. Weltchorfestivals haben mit großem Erfolg und guter Publikumsresonanz stattgefunden. Die ersten Europäischen Chorfestspiele finden 2013 im Juli in Graz statt. Graz war Europäische Kulturhauptstadt. Die Bedingungen und die Konditionen, die jetzt in Graz eine Rolle gespielt haben, wurden für Magdeburg als Folie übernommen, um die Drucksache darauf auszurichten. Zunächst war es sehr erfreulich, dass die Gruppe INTERKULTUR auf Magdeburg zugekommen ist. Die Organisatoren haben sich in Magdeburg verschiedene Orte angeschaut, da erfahrungsgemäß ca. 100 Chöre mit weit über 2.000 Wettbewerbsteilnehmern anreisen werden. In der Drucksache wurden die möglichen Veranstaltungsorte aufgelistet. Die Liste könnte ggf. noch ergänzt und erweitert werden. Mit INTERKULTUR gab es Verständigung zu den Kosten. Das Festival ist für das Jahr 2015 vorgesehen. In der Diskussion mit INTERKULTUR hat man sich dahingehend verständigt, dass die Stadt nicht als Veranstalter auftreten wird, sondern die Stadt würde sich als Zuschussgeber verstehen, der auch ein stückweit diese Veranstaltung begleiten muss. Das wurde von INTERKULTUR auch so akzeptiert. Das Gesamtvolumen für diese Veranstaltung liegt bei 1 Mio. Euro. Die Planungen sehen vor, dass von der Landeshauptstadt Magdeburg ggf. ein finanzieller Zuschuss in Höhe von 490 T€ und vom Land rd. 280 T€ bereitgestellt werden. Diese internationale Veranstaltung kann große Aufmerksamkeit erreichen und das Ansehen der Landeshauptstadt erhöhen. Es gibt hochrangige Ehrenpräsidenten, die sich eingebracht haben. Das Festival in Graz hat durchaus eine Europäische Dimension. Die Stadt Magdeburg selbst hat zahlreiche Chöre, die einen guten Ruf haben. Für diese Chöre wäre es eine wunderbare Möglichkeit, sich in diesem Rahmen darzustellen. Das Projekt könnte außerdem auf unsere Bewerbung zur Europäischen Kulturhauptstadt hinführen. Die INTERKULTUR ist absolut seriös und von daher auch ein wichtiger Partner. Wenn es zu einer Beschlusslage kommen wird, ist ein Grundstein für den Erfolg des Europäischen Chorfestes gelegt, die Werbung für Magdeburg würde bereits in Graz öffentlich starten können.

Herr Müller spricht sich für die geplante Veranstaltung aus. Die Verwaltung schlägt auch einen finanziellen Weg vor, welcher gangbar ist. Insofern wird er das Vorhaben gern unterstützen. Im Grundsatz kann man die Drucksache nur befürworten. Herr Müller geht davon aus, dass die Verwaltung diese Veranstaltung nicht nebenbei laufen lässt. Er betont, dass das Vorhaben hochprofessionell organisiert und bearbeitet werden muss. Er ging im Weiteren auf den Punkt 5 der Drucksache ein. Dieser Punkt sollte noch etwas konkreter formuliert werden.

Herr Dr. Koch erwähnte zur Öffentlichkeitsarbeit, dass INTERKULTUR selbst Professionalität im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit besitzt. Er erwartet von INTERKULTUR, dass diese Öffentlichkeitsarbeit für Magdeburg überregional hergestellt wird. Dieses wurde ihm auch zugesichert. Des Weiteren sollen für die Vorbereitung und Durchführung sowie für die Bewirtschaftung der Fördermittel 2 zusätzliche Stellen geschaffen werden.

Herr Hitzeroth vertritt die Auffassung, dass diese Veranstaltung für Magdeburg ein Highlight darstellen kann. Es sollte dennoch berücksichtigt werden, dass es nicht leicht ist, die Finanzierung in Höhe von 630 T€ zu sichern. Er weist darauf hin, dass die Marke „Kaiser-Otto-Fest“ in Magdeburg bislang noch nicht richtig etabliert ist und auch verschiedene andere Vorhaben nicht vergessen werden dürfen. Außerdem bestehen große Herausforderungen im Hinblick auf die auskömmliche Finanzierung des Theaters. Bevor für neue Vorhaben zusätzliche Mittel bereitgestellt werden, sollte gewährleistet sein, dass für die bestehenden Projekte und Kultureinrichtungen Fördermittel in ausreichender Höhe verfügbar sind. Herr Hitzeroth bittet darum, dass dieser Aspekt bei der Diskussion mit bedacht wird.

Herr Herbst regte an, die Ergebnisse der 1. Choir Games in Graz genau auszuwerten. Es sollte verfolgt werden, welche Chöre dort teilnehmen und ob sich die Erwartungen erfüllen. Er findet die Vorhaben zwar interessant, gibt aber zu bedenken, dass es sich noch nicht um eine etablierte und renommierte Veranstaltungsreihe handelt. Es sollte auch geprüft werden, ob

Magdeburg erst zu einem späteren Zeitpunkt als Austragungsort mitwirkt, wenn konkrete Erfahrungen vorliegen.

Zum Punkt 3 der Beschlussvorlage würde er gern wissen, ob es schon Gespräche mit der Landesregierung gegeben hat und um welche Fördermittel es sich handelt?

Frau Brüning begrüßt die Idee, dass auch die Chöre der Stadt Magdeburg mit einbezogen werden können und somit die Landeshauptstadt Magdeburg repräsentieren.

Herr Salzborn wertet es positiv, dass Magdeburg zu diesem Ereignis angefragt wurde. Grundsätzlich würde er dieses Vorhaben unterstützen. Angesichts des hohen Finanzbedarfs neigt er jedoch beim gegenwärtigen Kenntnisstand dazu, sich zu enthalten. Sollte es zu einer positiven Beschlussfassung kommen, bittet er darum, dass die Werbung so gestaltet wird, dass für die Stadt tatsächlich positive Effekte (Imagegewinn, Gästezuwachs, Tourismus-Impulse) und genügend Einnahmen erzielt werden, um die sehr hohen Aufwendungen in indirekter Weise refinanzieren zu können. Darauf sollte unbedingt geachtet werden. Er geht davon aus, dass die Stellen nur befristet sind und für einen kurzen Zeitraum laufen.

Herr Müller unterbreitete den Vorschlag, der Drucksache noch einen 6. Beschlusspunkt hinzuzufügen, um sicherzustellen, dass die europäischen Partnerstädte direkt angesprochen werden und mit am Chorfest teilnehmen können.

Frau Schubert vertritt die Auffassung, dass dieser Chor-Wettbewerb stattfinden sollte, weil Magdeburg sich damit auf die Bewerbung um die EU-Kulturhauptstadt vorbereiten kann. Gerade Chöre, sind ein Genre, das ganz einfache Menschen integriert. Das Organisationsbüro könnte ggf. im AMO eingerichtet werden?

Herr Dr. Koch erwähnte, dass es in der Bundesrepublik bereits eine Weltolympiade der Chöre gegeben hat, die durch INTERKULTUR veranstaltet wurde. Diese Olympiaden waren ein sehr großer Erfolg.

Für die hohe Qualität der Veranstaltung spricht auch, dass der Bundespräsident der Republik Österreich die Schirmherrschaft übernommen hat. Insofern kann das Risiko relativiert werden. Ein weiterer Punkt ist die Frage der Internationalität. Es tut der Stadt gut, wenn sich Chöre aus Europa und aus den Partnerstädten vorstellen. Wenn es jetzt keine verbindliche Zusage gibt, dann sind auch die Chancen für 2017 verspielt. Mit dem Kultusminister wurden zu diesem Projekt bereits erste Gespräche geführt. Zunächst will der Minister die Beschlusslage im Stadtrat abwarten.

Herr Hitzeroth ist der Meinung, dass das Chorfest durchaus zum Erfolg der Bewerbung um die EU-Kulturhauptstadt beitragen könnte. Er will dieses Projekt auch nicht verhindern, aber dennoch sollten Bedenken bei der Entscheidung bzw. Nachfragen nicht ignoriert werden. Richtig ist, dass über die Rolle der MMKT und ProM nochmals diskutiert werden muss.

Frau Schweidler bestätigte die Professionalität des Fördervereins INTERKULTUR. Der Verein ist spezialisiert auf die Realisierung internationaler Chorwettbewerbe wie beispielsweise die World Choir Games oder den Chorwettbewerb und Festival in Budapest.

Frau Meinecke stellte fest, dass sich in der Landeshauptstadt Magdeburg bisher keiner die Mühe gemacht hat, die Umwegrentabilität zu berechnen. Gerade bei solchen großen Ereignissen werden nicht nur bei Hotels zusätzliche Einnahmen erzielt. Ihrer Meinung nach wäre dies eine Aufgabe für das Wirtschaftsdezernat. Als es um die Auswertung der Otto-Kampagne ging, konnte die MMKT keine Aussage hierzu machen. Wenn so viel Geld ausgegeben wird, sollte auch die Umwegrentabilität ermittelt werden. Vielleicht sollte hierzu ein Antrag eingebracht werden.

Abstimmung zur Drucksache:

5	0	1
---	---	---

- | | | |
|----|--|----------|
| 6. | Umsetzung der Arbeitsschwerpunkte zur Gewinnung, Begleitung und Qualifizierung von Ehrenamtlichen zum weiteren Ausbau des bürgerschaftlichen Engagements in der Landeshauptstadt Magdeburg | I0123/13 |
|----|--|----------|
-

Herr Dr. Gottschalk brachte die Information ein. Er erinnerte an den Stadtratsbeschluss von 2011. Durch den Beschluss wurde die Umsetzung dieser Arbeitsschwerpunkte durch den Stadtrat empfohlen, mit dem Hinweis, dass ein Zwischenbericht für Anfang 2013 gefordert ist. In der o.g. Information wird zum Umsetzungsstand der Arbeitsschwerpunkte und über das weitere Vorgehen berichtet.

Herr Gröschner kritisiert, dass die Hinweise und Vorschläge die seitens seines Arbeitskreises unterbreitet wurden, nicht die entsprechende Resonanz gefunden haben. Nur ca. 10% der Vorschläge sind berücksichtigt worden. An Hand eines Beispiels erläuterte er, dass der Arbeitskreis mindestens 5-6 Vorschläge im Jahr an die einzelnen Fraktionen sendet. Eine Antwort kam jedoch nur von der Fraktion „DIE LINKE“, sonst gibt es keine Äußerungen. Herr Gröschner teilte weiterhin mit, dass das seniorenpolitische Konzept in 6 Arbeitspunkten mit erarbeitet wurde. Aus seinem Arbeitskreis sind 3 Kollegen tätig gewesen und haben 1 ½ Jahre in verschiedenen Arbeitsgruppen mitgewirkt. Im Abschlussbericht wurden die Zuarbeiten mit aufgenommen. Aus der Drucksache geht nun jedoch hervor, dass die meisten Vorschläge seines Arbeitskreises nicht mehr enthalten sind. Auf schriftliche Nachfrage erfolgte bisher noch keine Rückäußerung.

Frau Schubert erwähnte, dass es ihr als Mitglied im Seniorenbeirat ähnlich ergangen ist. Sie machte auf die 60 Seiten zu den seniorenpolitischen Leitlinien aufmerksam. Leider ist die Umsetzung schwierig.

Herr Synkiewicz gab zu bedenken, dass nicht davon ausgegangen werden kann, dass die Zuarbeiten 1 zu 1 übernommen werden können. Sie werden jedoch zur Kenntnis genommen und genau geprüft. Wenn auch nicht im Wortlaut so sind aber mit Sicherheit in den bearbeiteten Papieren wesentliche Aspekte enthalten.

Herr Herbst gelangte zu der Einschätzung, dass die Schilderungen zeigen, dass es noch Verbesserungsbedarf gibt. Es wichtig, dass man das bürgerschaftliche Engagement unterstützt. Er begrüßt die Information, da sie zeigt, dass die Verwaltung sich ernsthaft mit dem Thema beschäftigt.

Herr Müller unterbreitete den Vorschlag darüber in den Fraktionen nachzudenken, wie man bürgerschaftliches Engagement künftig noch wirkungsvoller vor Ort umsetzen könnte.

Auf Nachfrage zur Übernahme des Seniorenbesuchsdienstes durch das Sozial- und Wohnungsamt, teilte Herr Dr. Gottschalk mit, dass die ersten Stammtischtreffen des Seniorenbesuchsdienstes 2010 von einem ehrenamtlichen Seniorenbesuchsdienst initiiert wurden. Das Sozial- und Wohnungsamt unterstützte dieses Vorhaben personell und organisatorisch. Nach Etablierung des Angebotes wurde der Stammtisch selbstständig vom Besuchsdienst weitergeführt. Da es sich um eine rein ehrenamtlich organisierte Initiative handelt

und in den vergangenen Monaten Schwierigkeiten mit der Realisierung auftraten, bietet das Sozial- und Wohnungsamt wieder die organisatorische Unterstützung an.

Die Information wurde zur Kenntnis genommen.

7. Sportarchiv für Magdeburg

A0053/13

Herr Hitzeroth brachte den Antrag kurz ein. Er begrüßt die Stellungnahme der Verwaltung und kann dem Anliegen, Archivalien zur Sportgeschichte in Magdeburg zu sichern und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen nur zustimmen.

Frau Schweidler erläuterte, dass das Ergebnis in der Stellungnahme umfassend dargestellt wurde. Eine Übernahme von Materialien in das Stadtarchiv oder in die Magdeburger Museen ohne vorherige Sichtung, Bewertung der Quellen usw. ist nicht möglich. Aber sowohl das Museum als auch das Archiv werden im Rahmen ihrer Möglichkeiten – wie in der Stellungnahme dargestellt – versuchen, eine entsprechende Unterstützung zu gewährleisten.

Herr Müller machte darauf aufmerksam, dass es sich hierbei um einen Prüfauftrag handelt. Er stimmt dem Antrag zu.

Abstimmung zum Antrag:

6	0	0
---	---	---

7.1. Sportarchiv für Magdeburg

S0107/13

Die Stellungnahme wurde zur Kenntnis genommen.

8. Ehrendes Gedenken an Reinhard Lakomy

A0050/13

Herr Dr. Koch teilte hierzu mit, dass der Antrag schon im Betriebsausschuss des Konservatoriums diskutiert wurde. Hier wurde seitens des Konservatoriums vorgesehen, im Herbst 2013 ein Schülerkonzert durchzuführen, in welchem Lieder und Songs von R. Lakomy gewissermaßen in der Urfassung aufgeführt werden sollen. Probleme gibt es jedoch bei den Kompositionen und Tonaufnahmen Lakomys, welche raffiniert instrumentiert und teilweise in aufwendiger Weise elektronisch bearbeitet sind. Die Umsetzung kann mit den begrenzten Mitteln einer Musikschule nicht realisiert werden. Das Konservatorium wird im Rahmen des 60-jährigen Bestehens im nächsten Jahr in der ersten Hälfte des Jahres ein Gedächtniskonzert bzw. eine Gedächtnisveranstaltung zu R. Lakomy organisieren, welche Anteile an Musikschulbeiträgen enthalten soll, aber auch Beiträge von professionellen Künstlern, die mit der Idiomatik der Kompositionen Lakomys vertraut sind.

Auf Nachfrage beim Dez. VI zur Straßenbenennung für R. Lakomy erhielt Dr. Koch die Auskunft, dass der Antrag mit dem Änderungsantrag in der AG Straßennamen am 29.05.13 diskutiert

wurde und die Umsetzung befürwortet wird. Die Witwe hat zugestimmt. Die Drucksache hierzu befindet sich in Vorbereitung und liegt voraussichtlich in der OB-DB am 25.06.13 vor. Die Benennung soll im B-Planungsgebiet Nr. 162-2 Hugo-Junkersallee/Ostrowskistr. erfolgen.

Frau Schubert könnte sich Vorstellen, die Veranstaltung im AMO stattfinden zu lassen, da Herr Lakomy einst im AMO tätig war.

Abstimmung zum Antrag:

6	0	0
---	---	---

8.1. Ehrendes Gedenken an Reinhard Lakomy

A0050/13/1

6	0	0
---	---	---

9. Straßenbenennung: Kosmos-Promenade

A0034/13

Frau Meyer brachte den Antrag ein. Sie ist der Meinung, dass dieser Antrag nicht in den Kulturausschuss gehört. Dieser Antrag ist schon länger im Umlauf und wurde in der AG-Straßennamen besprochen. Das Ergebnis liegt bereits schon vor.

Herr Müller erinnerte daran, dass bereits vor 3 Monaten in der AG-Straßennamen über dieses Thema gesprochen wurde.

Frau Meyer teilte auf Nachfrage von Herrn Salzborn Einzelheiten zum Verfahren mit. Es gab in der AG Straßennamen 20 Namensvorschläge, die von den Bürgern eingesehen werden konnten und anschließend zur Abstimmung gestellt wurden. Die Mehrheit hat sich für die „Kosmos-Promenade“ entschieden. Dies ist auch ein Bereich des bürgerschaftlichen Engagements.

Der Antrag wurde durch den Kulturausschuss zur Kenntnis genommen.

10. Fahrbibliothek

A0065/13

Frau Schweidler brachte die Stellungnahme ein. Sie teilte hierzu mit, dass eine Ausweitung dieses zurzeit guten Serviceangebotes auf das Umland zu Lasten der Magdeburger Leser gehen würde. Die Anfahrtsstellen in der Stadt Magdeburg müssten dann reduziert werden, um es nach außen auszudehnen.

Am alten Bibliotheksbus haben die Partnerstädte bisher noch kein Interesse bekundet. Wenn die Partnerstädte diesen Bus nicht haben wollen, bestünde aus Sicht des Kulturbüros die Option, den Bus der Umlandgemeinde zur Verfügung zu stellen. Das Fahrzeug müsste dann aber auch von der entsprechenden Kommune übernommen werden.

Frau Schubert ist der Meinung, dass erst einmal eine Stadterweiterung in Magdeburg vorzunehmen wäre, bevor man sich an die Umlandgemeinden wendet.

Herr Hitzeroth spricht sich dafür aus, dass man in den Umlandgemeinden Barleben oder Wanzleben erst einmal anfragen sollte, ob überhaupt ein Interesse besteht.

Herr Dr. Koch verwies darauf, dass es keinen Sinn macht, die Umlandgemeinden anzufragen, wenn man den Bus nachher nicht anbieten kann. Dieses Vorgehen hält er für unseriös. Er sieht auch nicht ein, dass für Barleben ein Bus und Personal zur Verfügung gestellt wird. Magdeburg gehört zu den wenigen Städten, die sich eine Fahrbibliothek angeschafft haben. Auch vor dem Hintergrund der Schließung von Stadtteilbibliotheken ist der Bus wichtig. Es gibt Bedarf in der Stadt und diesem Bedarf kann nicht immer im vollen Umfang entsprochen werden. Es macht deshalb keinen Sinn, die Umlandgemeinden aktiv anzufragen.

Herr Müller plädierte dafür, dass die Partnerstädte den alten Bus erhalten sollen. Wenn hier kein Bedarf besteht, dann sollte dieser aber auch nicht für das Umland genutzt werden, sondern in diesem Fall müsste der Stadtrat nochmals informiert werden.

Abstimmung zum Antrag:

1	5	0
---	---	---

10.1. Fahrbibliothek S0105/13

Die Stellungnahme wurde zur Kenntnis genommen.

11. Würdigung von Preisträgern der Stadt A0001/13

Abstimmung zum Antrag

5	0	0
---	---	---

11.1. Würdigung von Preisträgern der Stadt A0001/13/1

Frau Meinecke stellte (wie besprochen) den Änderungsantrag vor.

Der Oberbürgermeister wird beauftragt, zur vollständigen Umsetzung des Stadtratsbeschlusses (Beschluss-Nr. 1866-62(IV)08), der eine würdige Präsentation von Preisträgern der von der Stadt verliehenen Preise anstrebte, zu unterbreiten, **ob und wie diese Ehrung an den entsprechenden Orten stattfinden kann, d.h. Telemann-Preisträger im Gesellschaftshaus, Eike-von-Repkow-Preisträger im oder am Justizzentrum, Otto-Preisträger in der Nähe des Doms usw..**

Abstimmung zum Änderungsantrag:

5	0	0
---	---	---

12. Verschiedenes

Frau Meinecke wies darauf hin, dass das Projekt „Die INSEL“ ausfällt. Hier (und bei anderen Vorhaben) werden die Fördermittel nicht abgerufen. Sie geht davon aus, dass der Kulturausschuss über die nicht ausgeschöpften Gelder neu befinden wird.

Frau Schweidler präzisierte, dass das Projekt „Die INSEL“ verschoben werden und zu einem späteren Zeitpunkt stattfinden soll.

Herr Dr. Koch informierte über eine Pressemitteilung des Kultusministers zur Theaterfinanzierung. Ziel bleibt der Erhalt langfristig tragfähiger Theater- und Orchesterstrukturen. Der Kultusminister verdeutlichte den Rahmen, der zur Verfügung steht. Aufgrund der Haushaltskonsolidierung sieht sich das Land gezwungen, die Theaterförderung von 36 Millionen auf 29 Millionen Euro zu reduzieren. Die Kürzung beträgt demnach 7 Millionen Euro. Es wurden Kriterien dargestellt, nach denen das MK die Mittel jetzt neu verteilen will. Im Ergebnis kommt das MK zu einer gleichen Förderung von Halle und Magdeburg. Das Theater Eisleben soll künftig nicht mehr vom Land finanziert werden. Dessau und Halle können nicht mehr mit den bisherigen Fördersummen rechnen. Es ist seitens des MK vorgesehen, die Theaterverträge mit einer Laufzeit von 6 Jahren abzuschließen. Die Gespräche mit den Theatern werden Anfang Juli stattfinden.

Die Niederschrift erhält ihre endgültige Fassung mit Bestätigung in der darauffolgenden Sitzung.

Karin Meinecke
Vorsitzende/r

Silvia Hertel
Schriftführer/in